

Beilage : wie bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus? : Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der Zürcherschen Seidenwebschule

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.Beilage.

Nachdruck nur mit Bewilligung gestattet.

Wie
bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus?

Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der
Zürcherischen Seidenwebschule.

Zu den Großindustriellen, die für die Schweiz volkreisendfähig von großer Bedeutung sind, gehören die Textilstoff- u. Seidenfabrikation, von welchen nachher in einem Bericht in Zürich, letztere in Basel ist. Weil tausend fleißige Hände werden durch dieselbe beschäftigt u. tritt eine der gewichtigsten Industriezweige ein, so macht sich ihre Wirkung in die weitesten Kreise der Schweiz bemerkbar. Es ist daher die Energie u. Muthkraft der unheimlichen Textilindustriellen mit allem Recht niemand besser zu sehen, die trotz der hohen Zollschranken u. der großen Konkurrenz des Auslandes immer möglichst mit der Hilfe der Zeit verbunden sind u. immerfort durch Verbesserung der Maschinen u. neuer Hilfsmaschinen, unter andrer durch Herstellung billiger, von Verbesserungen der Werkzeuge unterstützter Maschinen die alten Absatzgebiete zu erhalten u. neue zu erschließen vermögen. Die in internationalen Wettbewerben in Paris 1889 gezeigt hat, sind in der zürcher. Textilfabrikation gegenwärtig verbreitet.

Fortsetzung zu vorerwähntem; diese müssen sich nicht zum Manigsten davon, daß man bestrebt ist, ein yagan samals bedachtend vielfältigem Kontinuität von, sichelantartigen Garaba herzustellen u. sind ab feingefährlich feconierte Artikel, mit denen Zinisch mitalingos und den Säulen richtig Kontinuität zu machen muß.

Man kann ab in feinfachen Zeiten mit grobem Zeitverhältnis u. Yagan-tyanischmafen vieler Hände möglich sein, gemischte Garaba herzustellen, so können jetzt diese die von Jacquard zu Anfang unserer Jahresrückwärts an, fundieren u. nach ihm benannten Maschinen in ansehnlich müßig länger Zeit u. ohne große Kosten die feinsten u. vielfachen Zeichnungen ab Garaba richtig, feiert werden. Das barantantentworfene Aufsehen dieses großen Lyoner-Mod, weiterführend ist ab zu erachten, daß diese nicht mehr sein feinfach, wie Mon-nafma u. Reife, sondern sich einflussvoll Santa sich die Anordnungen gemisch-ten Garaba für Kleider u. zur Aufsehung der Modenübere gestatten, dürfen u. zu allgemainer sich feconierte Stoffe einbringen, um so mehr werden die glatten anerkannt werden. Da die zierlicheste Zeitverhältnisse sich nach u. nach immer mehr mit der Hauptlinie von Modenartikeln befaßt sind, davon Anordnungsart zum großen Teil von gefamterten Dessins u. von jenen ab das Mod angedachten Einbauzeitverhältnissen abhängt, so wird sich mit der Zeit der Moden an künstlichen, die für künstlerisch u. darstellend gut ausgebildeten Dessinateuren gehalten werden. Kunstwerke Zeiten sind, daß die dem Gedankent-entfaltungen, die von Mann samaligen Zeitverhältnissen sehr seit längerer Zeit gestaltete Frage: „Wie bildet man sich zum künstlichen Jacquardzeichner aus?“ zu beantworten zu müssen u. soll sich damit einigermassen zur Lösung der Frage beitragen.

Die Aufgaben, die einem Jacquardzeichner gestellt werden, der seinen Beruf voll u. ganz ausüben sein will, sind mannigfaltigster Art. Wie der Maler mit dem Pinsel auf Leinwand u. der Bildhauer mit dem Meißel im Marmor die herrlichsten Gebilde zu erbaut, so ist ab das Gefühllichkeit des Dessinateurs unfähig, diese immer mehr, selbst u. selbstverständlichste Compo-sitionen in Anordnung mit ganzer Darlegung der sich mehr oder weniger künstlerisch einflussreichen Art u. Verhältnisse gefamterten Garaba aufzufassen zu lassen. Er muß die Leinwand des Moden möglichst feinfach zu versehen müssen

u. in seinen Entwürfen die Farben zu gefallen oder die Farben zu verballen zu
haben sein. Er muss seinen Compositionen der Anordnung des fertigen
Kloßes angepaßt sein, indem z. B. Weißkloß u. Anzeigen ganz anders ge-
messen u. farbige Aufordnungen stellen als Weißer und Garnstoffe; ein-
mal so der Markt kann, so die Anordnungen werden soll, indem jedes
Land seinen eigenen Geschmack für die Anordnungen u. Farbenzusammensetzungen
hat. Es ist kein leichtes Aufgeben, die einen guten Geschmack zu bilden;
erfordert es, dass man schon mit der Mode Bekanntschaft zu haben u. diese schon
ausführung sowohl betreffend die Anordnungen u. Farbencombination als auch in Bezug
auf Qualität eine mittelmäßige Anordnung zu stellen, so ist es in künstlerischer Be-
ziehung die Kunst des Geschmacks u. wird deshalb von den Künstlern, Malern,
geballen u. Arbeiten geschützt u. geschützt werden.

Auf das Eigentliche des Berufs eingehend, ist voranzusetzen, daß in gro-
ßen Ateliers die Arbeitsteilung unter die verschiedenen Gewerke ja nach ihren
Rangstufen getheilt wird. Der Erste ist gewöhnlich Compositore u. versteht als
solcher die neuen Muster; der Zweite ist Zeichner u. trägt ihm die farbige
Ausführung der Entwürfe u. die Aufsicht über die Patroneur ob. Die Letzteren
befähigten sich mit der Herstellung der mis-en-cartes, d. h. sie haben die
Entwürfe des Compositors nach den Angaben des Disponenten so zu gestalten,
daß diese die Anfertigung von Katten u. Entwürfen des Gewebes zeigen, das Bild des
Entwurfs zeigt.

Es können nun zwei Wege bezeichnet werden, auf welchen es einem talentvol-
len, fleißigen jungen Mann möglich ist, eine gründliche Ausbildung zum Dessinateur
zu erwerben; beide haben ihre Vorzüge u. ihre Mängel. Die ersten sind vornehmlich
nach guten Anleihen unablässigen Fleiß u. große Ausdauer des Lernens.
Ist jedoch ökonomisch gut situiert, so wird es dem angehenden Weg einflussigen
u. sich vorerst an einem Zeremonienmeister eine künstlerische Ausbildung geben, dann an
einem Malerei im Zeichnen u. Kopieren der Malerei ausbilden u. sich schließlich
in Lyon oder Paris oder andern hervorragenden Textilcentren zu verhalten.
Wieder in seinem Lande angereicht werden. Der andere Weg beginnt mit der
praktischen Ausbildung als Dessinateur in einem Geschäft, vorerst zum Patroneur
u. bei unablässigen Mangeln zum Disponenten oder Compositore. Man folgen

von zuerst den letzten Weg; es ist das unthunlich u. thut das selbe auf großen Aufopferungen an die Ehre u. Ansehen des jungen Mannes, der sich vor-
nimmt, in dem vorerwähnten Dienste möglichst tüchtig zu werden.

Die Laufzeit eines angehenden Jacquardzeichners beträgt gewöhnlich 3-4 Jahre u. man sich während derselben ein Handwerkler jungen Mann so weit bringen, daß er mehr als Kalkulator sein Ansehen finden kann. Dabei ist aber sehr zu berücksichtigen, weshalb Art des Gesells u. die Kenntnisse der Dessinateure sind, bei welchen er sich seine berufliche Ausbildung suchen muß, ob dieselbe man-
geltige Artikel oder nur einfacheren faconierte Gewebe herzustellen. Daher muß der Lehrling sich sehr darauf achten lassen, daß seine Vorgesetzten sich im
Vertraue der Arbeit nicht unläßlich mit ihm abgeben können, u. daß er aber ganz von unten anfangen muß.

Es werden dem Zögling die ersten Monate seiner Laufzeit sorgfältigst
süßlich einzuwirken. Man er sich vorher den Lehrling so weit machen, als
möglich, so da von Kenntnissen der einfacheren Gewebe fortlaufend zum Kenntniß
der complicirtesten Stoffe, Ländel oder feinsten Jacquardartikel geleitet u. daß
er zum Copisten u. Fertigmacher der Entwürfe des Compositors selber auf zum
arbeiten, selbständigen Entwerfer ausgebildet werden, so befindet er sich in einem
ganz andern Zustande. Er muß er unter Umständen, sorgfältigst in einem
großen Gesells, im Anfang oft vornehmlich nicht, als Meister annehmen, sondern
für die ersten Zeichnen weihen u. nachdem er sich einige Fertigkeit im Zeichnen
der vorerwähnten Bindungen erworben, so darf er bereits die mis-en-cartes mit
den Grundbindungen arbeiten. Er faßt es ein aber Geduld haben u. den
Meist nicht verlassen u. in diesem Falle ist es, vornehmlich für den jungen Mann,
daß er sich nebenbei zu Hause oder vielleicht an einer guten Zeichenschule,
(Abendkurse) welche zwar leider selten mit der Zeichenschule zusammen in Contact
sind, nach u. nach die anfänglichen Kenntnisse u. Fertigkeiten in seinem Dienste
durch fleißige Übung zu erweitern sucht. Er wird er z. B. einige gute Ent-
würfe zeigen, um sich sorgfältig an die Gewachsmalerei zu gewöhnen u. dann
wird er nach einem kleinen Meister oder Entwerfer eines Gewebes anfertigen,
im Hinblick im Abgeben u. Abgeben der Zeichnungen auf mis-en-carte Papier
zu erhalten. Mit der Zeit wird ein neuer Lehrling angeworben u. damit wird

er von den untergeordneten Arbeiten befreit ist. Auch ein viel im Geschäft
anfänglich die besten Meister zu nennen. Diese Arbeit ist schon bedeutend
angenehmer als die vorhergehenden ist das angehende Geisler intelligent
ist. tüchtig, so wird er bald mit den andern Meistern rivalisiren u. nach und
nach eben so gut arbeiten als diese. Man sucht er davon, eine reiche Hilfe
zu erlangen u. wird sich in seiner freien Zeit mit dem Geisler von Blümen
nach der Natur, mit Abhängen im Entwerfen von Meistern und mit der
Komposition von architektonischen Geraden befaßt. Hierbei ist er großem
Eifer auf seine eigene Intelligenz u. seinen Köpfelementen, indem
seine Lehren meistensmal nicht geübt sind, ist er Kenntnisse, die sie viel
mit einer sehr großen Arbeit u. langer Mühen auszuüben, so leistet er große
Zugaben. Hier wird sich ein starkes, talentvolles Jüngling vorfinden.
fast von seinen andern Kollegen unterrichtet; wenn letztere sich damit
zufrieden geben, nach der Anleitung des Compositors u. des Köpfermeisters
die ihnen anvertrauten Arbeiten ohne irgend welche Abwechslung bald besser, bald
schlechter auszuführen, so wird er sich selbst Kaufschaff der über abzugeben
sollen, wenn er seine Arbeit auf diese ihm anvertrauten Art ausführen
soll u. überträgt die architektonischen Vorrichtungen der Meistern u. alle die
unmöglichlichen Manipulationen, die die Erde bis zu einer fertigen Werk-
abteilung überzuführen hat, zu verstehen bestrebt sein.

Nachdem die wichtige Ausübung der Zeichnung eines jungen
Mannes, der seine Kenntnisse auf praktischem Wege zu erwerben sucht.
Mit der Zeit wird er immer selbständiger werden u. sich bei großem Fleiß
u. fortgesetztem Mühen viel zum Köpfermeister oder Entwerfer anzu-
eignen. Wohlweislich ist es das Bestreben, sich im Zeichnen u. Entwerfen von
Meistern nachträglich nach der Ausbildung zu versehen, die er während
der Laufzeit nicht erreicht hat u. wird dem entsprechend an einem guten
Lehrer sich zu vervollkommen lassen, oder er hat wohlüber die Fabri-
kation u. wird an einer Werkstatt die manuellen Kenntnisse anzuwenden.
Ein jeder Desinateur ist es jedoch sehr unumgänglich notwendig, daß er
einige Jahre in den Ateliers von Paris oder Lyon gearbeitet hat, denn nach
dem kann er sich bei dem Annehmen u. Einrichten, welches diese Meister in

der Kunstwissenschaftlerin bieten, zu einer Reihe von Anstellungen, wie sie an
anderen Orten kaum vorzufinden sind. Zu der Reihe zuvörderst, sind
es infolge seiner vielfältigen Ausbildung der verschiedenen Fächer mitgli-
ed der Kunst vornehmlich in der nachfolgenden Reihenfolge vor sich haben.

Bekanntlich sind wir im May, nachdem Königin mit Kurfürst ein-
stimmig voll, welcher seine Bildung zum Desinateur nicht bloss durch gute
Geistliche- u. Fachschulen mit nachträglicher praktischer Tätigkeit in den
Ateliers von Lyon oder Paris zu erwerben sollte. Als Beispiel, welche sich
speziell die Ausbildung von Kunstgelehrten zur Aufgabe stellen sind in
der Reihe zu erwähnen die Gelehrtenhöfen für Kunst u. Gewerbe in
St. Gallen, von Herr J. Stauffacher eine hervorragende Leistungsfähigkeit ent-
faltet, ferner die Kunstschule am Institut in Winterthur, von Herr
Prof. Wildermuth unter Ansehen eines vorzüglichen Lehrers im Blumen-
zeichnen u. Malen vorbild. Zu erwähnen haben sich einen guten Ruf er-
werben die Ecole nationale des beaux arts in Lyon, welche an der Welt-
ausstellung in Paris, 1889, mit einem Grand Prix ausgezeichnet wurde,
ferner die Kunstgewerbeschule in Plauen i. V. u. in Dresden. An
allen diesen Schulen wirkten Lehrer, welche nicht nur für die Kunst
Tätig waren u. so nicht nur sind u. sondern auch zeitliche sehr viele Schulen
kaputt mitgebildet, welche nachher in der nachfolgenden Reihe der Ge-
schichtswissenschaften sich vorzüglich bewiesen haben. An diesen Schulen gilt als einzig
für die Ausbildung tüchtiger Kunstgelehrter, vornehmlich in der Pflanzen-
kunde nach Natur u. Anwendung der verschiedenen Kenntnisse und der
Kunsthandwerk der organischen Entwicklung der Pflanzenwelt zur Composi-
tion von geschmackvollen Mustern. Die Aufgaben in diese Klassen für
Kunstgelehrten ist an die nötigen Kenntnisse gebunden; nach der
stärksten Anforderung an die Lyoner Schule. Die Verbindung von
den Schulen, welche in die „Blumenklasse“ eintraten wollen, daß sie
bessere Lehrkräfte im Blumenzeichnen u. im Zeichnen nach Gegenständen
genossen haben; ferner sollen sie mit den Aufgaben der Kunstgeschichte ver-
traut sein. Jeder sich Anmalende hat eine Aufnahmeprobe zu bestehen u.
mit der Reihe von Anstellungen zu erlauben, welche obigen Bedingungen entsprechen

w. sich darüber ausdrücken, daß sie ein Jünglingsall, welches eine ganze
menschl. Figur darstellt, richtig nachzeichnen können. Zu die andern
Zustand sind aufgenommen, was einen Charakteristischer ist im Zeichen
Körperbau ist es ist es natürlich und für den woffen, den Charakterist
im Mittelzeichnen zu verfolgen, welches sich als besonders befähigt zur
andern Zeichen ausdrückt.

Nach die St. Galler Zeichenlehrer sind der Naturwissenschaften der
Kunstwissenschaften viele tüchtige Kräfte zugezogen worden. Es ist namentlich
die Naturwissenschaftler von Herrn G. Stauffacher sehr geeignet, die Zeichen
an selbständiges Arbeiten zu gewöhnen. Sie zu richtigen Meistern der
Kunst zu erziehen. Für die verschiedenen Zeichenfabrikation, besonders
die zweifelhafte Zeichenfabrikation des gleichen Ziel, indem sie für die Aus-
bildung von tüchtigen Zeichnern befaßt ist. Außerdem sind aber in diesen
Jahren die Hochbildung von jungen Leuten sehr sorgfältig mit dem Bureau-
w. naturwissenschaftlichen Personal konzentriert, so stellt sich in jüngeren Zeit
diese Zeichen auf die Aufgabe, tüchtige Jacquardzeichner u. Disponenten
zu erziehen, indem mit Einführung u. Anwendung der Jacquardweberei
im K. Zürich auf großen Aufstellungen befaßt gutsinniger Meister
u. guter Zeichner zusammenstellungen gemacht werden. Zusammen der
Mittel sind dies möglich ist in den zwei Jahren, die ihre Laufbahn
umfaßt, soll nachfolgend erreicht werden.

Sie Alle, welche in der Mittel Zeichen Aufnahmen finden wollen,
werden als Praktikanten Tätigkeit im Handwerk u. wenn möglich
eine Herleitung von manuellen Mittel erlangt, damit die volle
Aufmerksamkeit der verschiedenen Maschinen über die Teile und ihre
Anwendung, über den Mechanismus der Mittel, der Technologie
u. der Geometrie u. p. vorgebracht werden kann. Ebenso gut wäre es,
wenn jeder eine Tätigkeit u. Kenntnisse im Zeichnen besitzen würde,
indem der Zeichen, wenn es sich nicht mit dem Mittel nachzeichnen
will, daß in der Zeichnungsgabe u. in seinen Können so weit
gebracht werden könnte, daß er in seiner eigenen praktischen Tätigkeit
mit einem Entwurf oder im Mittel mit Kraft und Maß beizutreten u.

zur Stoff selbst Erwerb schicken kann.

Siehe denjenigen, der sich als Meisterzweiger u. Meister ausbilden will, ist es dagegen ratsam, daß er sich nur dem Zweck der Abfertigung zuwenden. Gehen an einer guten Meisterzweiger, die häufig für die Meisterzweiger pflegt, ausbilden. In diesem Fall ist es ihm möglich, mit wenig Abänderungen der gleichen Meisterzweiger nicht, wie die anderen Meister. Kann ein Desinateur wohl nicht im Entwerfen, u. Fertigen von guten Meistern geübt sein, sondern nur der Meisterzweiger u. die Meisterzweiger der Meisterzweiger. In der letzten Zeit kommt es sehr häufig vor, daß nach dem Ende der geübten Meisterzweiger der Jacquardzweiger bestimmt wird, aber daß er nach letzterem der Meisterzweiger nicht fast folgen muß. Daffur Gelegenheit zur Anweisung der nötigen Kenntnisse als in der Meisterzweiger ist später kaum mehr zu finden.

Als Anfang in der Meisterzweiger ist für den künftigen Meisterzweiger folgendes anzufordern:

Kennzeichensicht, daß derselbe in einem künftigen - oder Meisterzweiger nach geübten Meistern geübt hat u. etwas von Fertigkeiten der Meister, so wird er sowohl in der Meisterzweiger einige Kenntnisse erlangen, aber nicht solche die der Meister ihm verleiht hat u. die er erwerben kann. Sind er sich durch Können von guten Meisterzweigern von Stauffacher, Dumont u. Chabal - Dussurgey, Lambert u. A., die auch Desinateure waren, nach u. nach in die verschiedensten Zweige der Meister, die beim Meisterzweiger angeordnet werden, einarbeiten. Auf sie sollte daher Bedacht genommen werden, nicht solche Meisterzweiger zu geüben, die dem Meister bekannt sind, damit er sie mit richtigen Kenntnissen weitergeben kann. Zur Meisterzweiger des Meisters kann der betreffende Meister viel beitragen, indem er den Meister mit den Fertigkeiten der Meister u. Meister mit Fertigkeiten von Licht u. Meister u. f. w. weitergeben kann.

(Fortsetzung folgt)